

# Wenn Bäume erzählen ...

## Vernissage Ausstellung in Kloster Holzen unter dem Titel „Quinte der Kraft“: Bernhard Schmid zeigt Skulpturen aus Holz

VON GERLINDE KNOLLER

Kloster Holzen Rot und reif liegen einige Äpfel im Gras. Die Apfelbäume im Garten von Kloster Holzen sind voller Früchte. Es ist Zeit zur Ernte. Nicht allein den Früchten, sondern den Bäumen selbst, die auf klösterlichem Grund wachsen, gilt das besondere Interesse von Bernhard Schmid, Künstler und Holzgestalter aus Rettenbach bei Günzburg.

Vor Kurzem wurde im Kloster Holzen, im ehemaligen Kreuzgang, unter dem Titel „Quinte der Kraft“ eine fünfteilige Ausstellungsreihe eröffnet. Diese erste Reihe, die bis Mittwoch, 8. Oktober, zu sehen ist, zeigt 27 Holzskulpturen, die eine Verbindung ziehen zwischen Klöstern als Kraftorten und Bäumen, die den Menschen Kraft spenden. Weil Bäume lebendig sind. Weil sie Widerstandskraft haben. Und weil sie sich selbst dann, wenn sie abgeschnitten sind und für totes Holz gehalten werden, noch wandeln und ihre Schönheit dem offenbaren, der sie zu sehen vermag.

Bernhard Schmid kann das. Er versteht die Bäume, zu denen er schon als kleiner Bub eine besondere Beziehung hatte. „Ich war einer, der immer einen Holzstecken in der Hand hatte. Ich habe ihn nicht mehr aus der Hand gelegt.“ Holz ist für Schmid ein Gegenüber, es hat einen Charakter. „Wenn der Baum so da liegt“, sagt er, „dann hat er dir was zu erzählen.“ Nicht sofort. Man

müsse ihm Zeit geben. Das Holz immer und immer wieder bearbeiten, das Werk ins Licht stellen, seinem Schatten folgen, den vielen Jahrzehnten, oft Jahrhunderten nachspüren, die ihm Gestalt gegeben haben.

Bei der Vernissage ließ der Künstler seine Skulpturen erzählen, woraus sie geworden sind. Viele stammen von Obstbäumen aus Klostergärten – Mirabellen, Kirschen, Zwetschgen, manche auch von anderem kirchlichen Grund, etwa Kalvarienbergen. „Diese Bäume sind für mich etwas anderes“, sagt Schmid, „sie genießen eine andere Pflege, eine andere Aufmerksamkeit.“

### Der Seelenvogel aus Kirschbaum

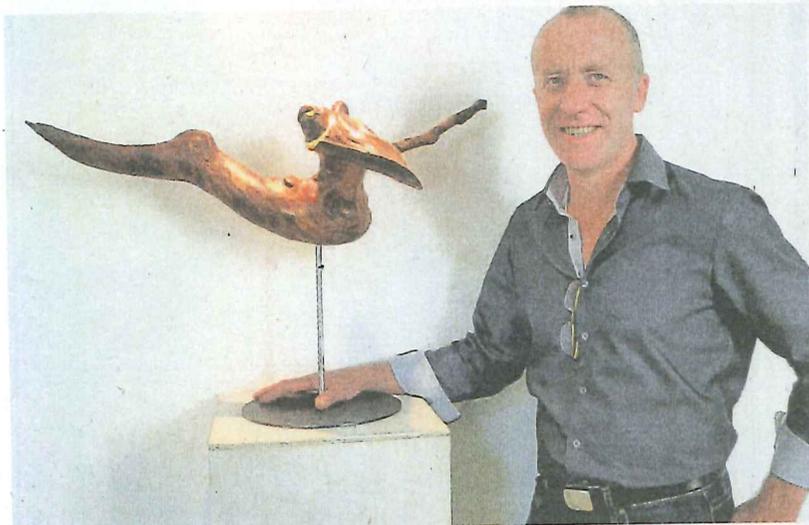
Beim Betrachten der Skulpturen geht der Blick immer auch hinaus durch die Fenster, in den beschaulichen Innenhof des Klosters Holzen (heute ein Hotel), das seinen Namen davon hat, dass es „am Holz“, an den Wald gebaut wurde.

Aus einem Kirschbaum aus Kloster Holzen hat Bernhard Schmid einen „Seelenvogel“ geschaffen, mit weiten Schwingen und einem mit Blattgold gefassten Schnabel. Wie bei fast allen Skulpturen ist dessen Oberfläche glatt poliert, „wie ein großer Handschmeichler“, erläutert der Künstler. Ihm lag daran, bei seinem Schaffensprozess in die Tiefe des Holzes einzudringen und es von

innen her zum Leuchten zu bringen. Als Künstler verbiege er die Bäume nicht. Er zeige ihre Festigkeit, ihre Spannung, ihre Verknötungen und ihre Drehungen in ihrem Streben nach dem Licht. Davon zeugt jedes Exponat auf seine Weise.

„Getragen“ heißt etwa eine farbig bemalte Skulptur, geschaffen aus der 880-jährigen Norbertuslinde von Roggenburg, die einem Sturm zum Opfer gefallen war. Wie ein Buch lassen sich an einer Stelle dünne, nun verschiedenfarbige Scheiben aufblättern – die Jahresringe. „In diesem Baum spürt man die ganze Zeit, die Vergangenheit manifestiert sich im Jetzt“, so Schmid. Als Bub war er oft bei seinem Großonkel Luis, Bruder im Kloster Banz. An ihn erinnert die Skulptur „Hoher Hut“, ein mächtiges Stück Holz auf recht schmalen Füßen. Wie ein Zeigefinger weist ein Auswuchs nach oben. Mit 70 noch sei der Klosteronkel aufs Dach geklettert, um die Dachrinnen von Laub zu befreien. Ohne Sicherung. So groß sei sein Vertrauen gewesen.

Dieses Vertrauen ins Leben, insbesondere in seinen steten Wandel bei fester Verwurzelung, das lehren uns Menschen die Bäume, ist Schmid überzeugt. „Freude“ und „Befreiung“ hat er weitere Baumkunstwerke benannt, die in ihrer Eleganz und Leichtigkeit Lust auf dieses Leben machen. Davon sang auch bei der Vernissage die Liedermacherin Jitka Müller.



Der Künstler Bernhard Schmid mit dem „Seelenvogel“ – geschaffen aus einem Kirschbaum aus Kloster Holzen.  
Fotos: Gerlinde Knoller

### Weitere Ausstellungen

Holzskulpturen von Bernhard Schmid: Der erste Teil der Ausstellung „Quinte der Kraft“ ist bis Mittwoch, 8. Oktober, im Kloster Holzen (Hotel) täglich zu sehen. Es folgen bis Freitag, 6. Februar, im Vier-Wochen-Rhythmus weitere Ausstellungen mit Werken von Bernhard Schmid, jeweils mit Vernissage und Kunstführung: „Skulpturen aus dem württembergischen Mammutbaum“ (Donnerstag, 9. Oktober, bis Mittwoch, 5. November), „Pioniergeist – Tafelbilder pigmentiert“ (Donnerstag, 6. November, bis Sonntag, 7. Dezember), „Skulpturen in Gold und Rot“ (Montag, 8. Dezember, bis Donnerstag, 22. Januar 2015) und „Skulpturen, jeder Ast eine Entscheidung“ (Donnerstag, 22. Januar, bis Dienstag, 3. Februar). (gek)



„Getragen“ – diese bemalte Skulptur formte Bernhard Schmid aus einer 880 Jahre alten Linde aus dem Kloster Roggenburg, die einem Sturm zum Opfer gefallen war.